

Mehr als ein Slogan:

'Jin Jiyan Azadî' als eine Aktion der Rückkehr zur *Amargi*

Mitglied der Jineoljî-Akademie

In diesem Vortrag werde ich nicht über eine Chronologie sprechen, wann, bei welcher Demonstration, von wem oder in welchem Buch oder in welcher Zeitschrift der Slogan „*Jin, Jiyan, Azadî*“ zum ersten Mal verwendet wurde. Als dieser Slogan in Ostkurdistan und im Iran zu hallen begann, wäre das Letzte, was wir gedacht hätten, dass wir aufgefordert werden zu beweisen, dass dieser Slogan aus der Philosophie von Öcalan und der Freiheitsbewegung der Frauen Kurdistans stammt. Aber es war so. Als versucht wurde, den Ursprung dieses Slogans anderen Orten zuzuschreiben, forderten viele Freunde und Medienorganisationen uns als Akademie für Jineoloji auf, die Quellen dieses Slogans offen zu legen. Denn viele Leute, von nationalistischen kurdischen Parteien über liberale Gruppen bis hin zu den Anhängern des Schah-Regimes, erklärten sich plötzlich zum Eigentümer des Slogans oder begannen einen Wettlauf, um zu beweisen, dass dieser Slogan nichts mit Öcalan zu tun hat. Dies mag zum Teil eine politische List sein, um sich die Proteste zu eigen zu machen. Aber ich denke, das eigentliche Ziel war die Angst vor der Revolution der Frauen, die der Slogan signalisierte. Denn diese Losung wurde in der kurdischen Frauenbefreiungsbewegung mit vielen Mitteln, Methoden, Institutionen und Organisationen verkörpert, die die Verwirklichung der Frauenrevolution ermöglichen würden.

Öcalan hatte 2013 zu diesem Slogan gesagt: "Ihr müsst weiterhin die magische Formel von *Jin, Jiyan, Azadî* lehren und vertreten". Wie wir wissen, bedeutet Magie, das Unmögliche zu verwirklichen, indem man die Grenzen des Geistes und der Vorstellungskraft überschreitet. *Jin, Jiyan, Azadî* war eine solche Formel des Lebens und des Kampfes.

Seit mindestens 20 Jahren hat meine Generation diesen Slogan bei jeder Aktion der kurdischen Frauenbefreiungsbewegung und am Ende jeder Konferenz und jedes Kongresses gehört, begleitet von Beifall. Die Guerillafrauen skandieren diesen Slogan seit 30 Jahren, begleitet vom Beifall jeder Frau hinterher, die sie zu einer Aktion schicken oder die in ein anderes Gebiet zieht. Mit Siegeszeichen haben die kurdischen Frauen diesen Slogan in jedem Gebiet, in dem sie organisiert sind, gerufen und ihn in großen Buchstaben auf ihre Transparente geschrieben.

Öcalan hat, beginnend mit seinem 1987 geschriebenen Buch über das Problem der Frauen und der Familie in Kurdistan, Analysen über die Entwicklung der Revolution in Kurdistan im Zeichen der Frauenrevolution erstellt. In diesen Analysen wird seit 40 Jahren auf folgenden Widerspruch hingewiesen: Wie wurde die Existenz und das Leben der Frauen in der Realität eines Volkes, das Frauen und Leben als identisch ansieht, indem es sie mit demselben Wort

ausdrückt, so wertlos und bedeutungslos gemacht? Auf welche Weise und mit welchen Methoden wurde dies getan? Welche Auswirkungen hat dies auf die Männer und die Gesellschaft? Welche Möglichkeiten gibt es, die Frau wieder zur Quelle des Lebens zu machen und das Leben um die Frau herum sinnvoll und frei zu gestalten? Der Slogan *Jin, Jiyān, Azadî* ist eine Kampfperspektive, die den Anspruch erhebt, diesen Widerspruch aufzulösen.

Während die Identität zwischen den Worten "Frau" (Jin) und "Leben" (Jiyān) im Kurdischen, Persischen, Russischen und Sumerischen identisch ist, ist das Wort "Leben" in vielen Sprachen der Welt weiblich. In vielen Sprachen gibt es eine Verbindung zwischen den Begriffen Leben und Frau, Natur und Geburt, Welt und Mutter-Quelle. Was zeigt uns das? Die Ähnlichkeit und Gleichartigkeit des Wortursprungs spiegelt die Art und Weise wider, wie die Menschen vor Tausenden von Jahren das Leben wahrgenommen haben. Die Identität der Wörter "Frau" und "Leben" offenbart sowohl die Frauenzentriertheit des sozialen Lebens, die unsere biologische Existenz ermöglicht, als auch die Tatsache, dass wir unsere Existenz als menschliche Wesen nur durch Sozialität aufrechterhalten. Die Rolle der Frau bei der Gestaltung des sozialen Lebens wird manchmal nicht in vollem Umfang gesehen und zum Ausdruck gebracht. Die Heiligkeit der Frau nur auf ihre Fruchtbarkeit zurückzuführen, würde bedeuten, das Thema in einem engen Rahmen zu betrachten. Frauen galten auch als Quelle des Lebens, weil sie die Kinder, die sie zur Welt brachten oder nicht zur Welt brachten, versorgten und nährten. Sie galten auch als heilig, weil sie Lebensmittel sammelten, lagerten und aufbewahrten und weil sie die ersten Heilerinnen der Geschichte waren. Sie galten auch als heilig, weil sie die ersten Siedlungen und Dörfer bauten und die Orte, an denen sie lebten, verschönerten.

Wir sollten die Summe dieser Merkmale der Weiblichkeit im Ursprung des Begriffs der Göttin sehen. Das Leben, das um die Frau herum gestaltet wird, wird als paradiesisch empfunden, als ein Leben, das mit Fruchtbarkeit und Verteidigung, Liebe und Zuneigung verbunden ist. Aus diesem Grund sind Liebe, Krieg und Fruchtbarkeit die hervorstechendsten Eigenschaften von Göttinnen im Glauben dieser Zeit.

Die Göttinnenschaft verherrlicht die Realität der Frau als Trägerin eines solchen Gemeinschaftslebens. Es ist ein Irrtum, wenn wir uns die Göttlichkeit als eine überwältigende Macht vorstellen. In der Mentalität der Gesellschaft ist die Weiblichkeit, die das Leben fruchtbar, ästhetisch und lebenswert macht, mit dem Begriff der Göttlichkeit gesegnet. Dieses Leben, das um die Frau herum gestaltet wird, ist ein Leben, in dem Frauen und Männer frei sind. Der Ort, an dem dieses Leben stattfindet, ist der fruchtbare Halbmond. Aus diesem Grund sind die Länder, in denen wir die Spuren dieses Lebens verfolgen, dieselben Länder, wo Frauenrevolutionen und Aufstände unter dem Motto „*Jin, Jiyān, Azadî*“ stattfinden.

Es ist kein Zufall, dass die Sumerer, die Begründer des ersten Staates und der ersten männlichen Souveränität, das Konzept der Freiheit als *Amargi* bezeichneten, d. h. als Rückkehr zur Mutter. Die Sumerer definierten Freiheit als die Sehnsucht, zu einem

Gemeinschaftsleben zurückzukehren, das sich um die Frauen, um die Mutter dreht. Schauen Sie sich an, wie stark die Begriffe *Jin, Jiyen, Azadî* historisch und kulturell miteinander verbunden sind.

Die Realität souveräner Männlichkeit und staatlicher Zivilisation, die dem Leben um die Frau herum aufgezwungen wurde, hat die Freiheit in eine Sehnsucht verwandelt, etwas, das nur durch Zahlung eines Preises und durch Kämpfen erreicht werden kann. Die männliche Herrschaft ist eine Konterrevolution, die die Frauen aus ihrer Determiniertheit und ihrer Subjektposition im Leben herausnimmt. Dieser Konterrevolutionismus hat die Identität der Frauen auf der Grundlage der Sklaverei neu aufgebaut. Öcalan erklärt, dass dazu 4 „Operationen“ an Frauen durchgeführt wurden;

1. die Frauen zu Hausklavinnen zu machen und sie zu Eigentum und Gebärmaschinen zu machen
2. Öffnung der Frauen für das unbegrenzte Vergnügen, die Vergewaltigung und die Herrschaft der Männer, indem man sie zu Sexwerkzeugen macht
3. Abwertung der Arbeit
4. Die Frau wurde in die Lage versetzt, in Form der besten Ware für alles benutzt zu werden.

Mit diesen vier „Operationen“ wurde die Existenz der Frau auf die Position des bedeutungslosen Objekts und des Besitzes reduziert, während der Mann ebenfalls bedeutungslos gemacht wurde. Denn von nun an hängen die Existenz, die Ehre und die Pflicht des Mannes davon ab, die Frau in dieser Position zu halten. Gelingt ihm dies nicht, so wird er als "bist du kein Mann, bist du unehrlich" beurteilt. Eine Gesellschaft, Menschen und Männer, die Frauen in dieser Position halten, können nicht von Demokratie, Menschenrechten und Freiheit sprechen. Die Existenz der Frauen so bedeutungslos zu machen, bedeutet, das Leben bedeutungslos zu machen. Sinnloses Leben verbreitet ständig Wahnsinn, Mord, Herrschaft, das Böse und Hässliche.

Das System, das die Frau in dieser Position hält, gewöhnt auch den Mann an die Macht, damit er sie ständig beherrschen kann. Mit anderen Worten, indem es ihr ständig Macht ins Blut spritzt, vergiftet es sie mit Macht. Wir rufen diesen Slogan, weil wir uns weigern, mit einer auf dieser Grundlage aufgebauten Weiblichkeit zu leben, mit Religion, Staat und Männlichkeit, die sie in dieser Position halten.

Frauen, die den Slogan „*Jin, Jiyen, Azadî*“ rufen, stellen dies in Frage. Die Mentalität, die den Frauen Verschlossenheit oder Entkleidung vorschreibt, funktioniert wie zwei verschiedene Seiten einer Medaille. Die eine definiert und erzwingt Verschlossenheit als Ehre und Moral, während die andere Missverständnisse schafft, indem sie Entkleiden als Freiheit projiziert. Wir sind uns bewusst, dass es dieselbe Mentalität ist, die dich als Frau verschließt, um dich

zum Eigentum eines Mannes und zu einem Lustobjekt zu machen, und dieselbe Mentalität, die dich entkleidet und deinen Körper zu einer produktiven Ware des Kapitalismus macht.

Unser Streben nach Freiheit und unser Kampf richtet sich gegen diese Mentalität. Er richtet sich gegen alle Ordnungen, die Frauen als Eigentum und Ware betrachten. Die Frauenrevolution zielt darauf ab, diese vier „Operationen“ gegen Frauen rückgängig zu machen. „*Jin, Jiyān, Azadī*“ ist der Slogan dieser Revolution.

Ich möchte meinen Vortrag mit einer Erklärung darüber abschließen, was ich mit der Frauenrevolution anstrebe;

Sie zielt darauf ab, die Politik auf der Grundlage der Freiheit der Frauen aufzubauen. Ob in der Nachbarschaft, im Verein oder in einer Institution, ob in einem Land oder auf internationaler Ebene, Frauen können sich an der Entscheidungsfindung und an der Umsetzung in einer Weise beteiligen, die ihren Wünschen und Forderungen entspricht. Dabei geht es nicht um persönliche Interessen. Es geht um die Vertretung des organisierten Willens der Frauen, indem die Frauen als Nation, als Klasse betrachtet werden.

Sie ist eine Demografiepolitik, die sich auf die Existenz und die gesundheitlichen Bedingungen der Frauen stützt, nicht auf die Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung eines Landes, nicht auf den Zwang einer Familie, eines Stammes oder eines Mannes.

Es geht nicht nur um die Beteiligung der Frauen am Wirtschaftsleben oder die Aufwertung ihrer Arbeit, sondern auch um die Definition und Umsetzung einer Wirtschaft, die ausschließlich auf der Arbeit von Müttern basiert.

Es geht um eine Beziehung, in der Frauen und Männer alle Lebensbereiche auf der Grundlage von Gleichheit und Freiheit gestalten. Es geht darum, den Beziehungen zwischen Frauen und Männern philosophische Inhalte, wissenschaftliche Ansätze und ästhetisch-ethische Formen zu geben. Wir definieren dies als freies eheliches Leben.

Es geht darum, alle Beziehungen innerhalb der Familie, wie Vater-Tochter, Mutter-Sohn, Schwestern und Brüder, Mutter und Vater, Schwiegermutter-Schwiegertochter, Tante und Onkel, zu demokratisieren und die Familie zu einer Kommune der demokratischen Gesellschaft zu machen, nicht zum Staat.

Eines der Ziele der Frauenrevolution ist es, dass die Frauen ein Selbstverteidigungssystem gegen die Gewalt haben, der sie ausgesetzt sind.

Die Frauenrevolution zielt im Wesentlichen darauf ab, die *Jin-Jiyān-Azadī*-Bindung wiederherzustellen. Die Frauenrevolution ist eine soziale Revolution, die von Frauen angeführt wird, die sich selbst zu einer Quelle des Lebens machen können.

Was das 21. Jahrhundert zum Jahrhundert der Frauenrevolutionen macht, ist die Etablierung der Freiheit der Frauen als Grundlage der gesellschaftlichen Freiheiten. Die Frauen Kurdistans haben mit ihrem Kampf, den sie seit 50 Jahren in den Bergen, Kerkern und Städten führen, gezeigt, dass dies möglich ist. Dieser Kampf hat mit der Frauenrevolution von Rojava Wurzeln geschlagen und breitet sich nun in der ganzen Welt aus. Gegen ISIS und den türkischen Staat, gegen die souveräne Männlichkeit, wird dieser revolutionäre Baum geschützt und wächst mit dem Preis, den die Frauen zahlen, mit der Arbeit und dem Blut der Frauen. Er gibt den Frauen auf der Suche nach Freiheit Hoffnung.

Einer der Samen dieser Revolution keimte in Jina's Körper mit dem *Jin, Jiyar, Azadî serhildan* (Aufstand). Jetzt ist es unsere Aufgabe, unsere Revolution dauerhaft zu machen, indem wir diesen Keim in einen verwurzelten Baum verwandeln, der in keinem Sturm umfallen wird. Zu diesem Zweck sagen wir erneut mit aller Kraft „*Jin, Jiyar, Azadî!*“, mit dem Versprechen, diese magische Formel überall zu verbreiten und zu vertreten...